

Forstverein HAFL Ausflug – Extensive Beweidung und Holzrücken mit Pferden

Anreise

Eigentlich wäre die Reise als Treffen der Akademischen Forst Kommission (AFK-ETH), dem Schweizerischen Forstverein (SFV) und dem Forstverein HAFL geplant gewesen. Da aber Mitglieder der AFK kurzfristig aus verständlichen Gründen absagen mussten, wurde es ein Treffen einer Delegierten des SFV und Mitgliedern des Forstvereins HAFL. Mit einem Bus der Fachhochschule fuhren einige Teilnehmende über Yverdon-les-bains nach La Sarraz im Kanton Waadt, wo restliche Teilnehmende warteten. Benoît Breton erwartete uns ebenfalls bei einem Parkplatz in La Sarraz. Er übernahm an diesem sonnigen und warmen Septembertag die Exkursionsleitung und alle waren gespannt, was wir Neues lernen und entdecken konnten. Mit dabei waren sieben Mitglieder des Forstvereins HAFL und eine Vertreterin des SFV's.

Einführung

Beim Parkplatz erklärte uns Benoît (rot bekleidet) zuerst, wo wir uns befinden und was so speziell ist an der kleinen Region im Waadtland. Sei dies die Weinkultur, die dort gelebt wird, die Situation des Waldreservats, das Benoît betreut oder die anderen wertvollen Lebensräume, die es rund um La Sarraz gibt, es beeindruckte uns Teilnehmende.



Extensive Weiden in niedrigen Eichenwäldern

Es ging dann weiter über holprige Wege durch das Waldreservat und wir stoppten bei einer eingezäunten Wiese mitten im niedrigen Eichenwald. Dort erklärte unser Exkursionsleiter, wie er mit den Ziegen die Wiesen extensiv beweidet. Durch eine von ihm ausgearbeitete Planung der naturnahen Bewirtschaftung will er die Dynamik und die Unregelmässigkeit solcher Wiesen erhalten und es ist eindrücklich, wie erfolgreich er damit ist. Viele seltene Pflanzen- und Tierarten konnten bisher profitieren und für das Auge ist es ebenfalls ein Leckerbissen. Reich an Kleinstrukturen, die kaum künstlich angelegt wurden, sondern durch die Beweidung entstanden, präsentiert sich ein wunderschönes Landschaftsbild. Solche Buschlandschaften gehören zu den biodiversitätreichsten Lebensräumen. Benoît zeigte uns danach noch weitere interessante Flächen mit dieser Bewirtschaftungsform. Auf der Autofahrt dazwischen war ein anderes spezielles Phänomen dieses Waldgebietes ersichtlich, die Schäden des Buchsbaumzünslers (*Cydalima perspectalis*). Da es aus der Römerzeit viele verwilderte Buchsbäume (*Buxus sempervirens*) unter den kleinen Eichen gibt, war der Einfluss des bekannten Schädling bei Erstankunft enorm. Restlos alle Buchsbäume (*Buxus*

sempervirens) wurden befallen, ein spezielles Bild. Für die Verjüngung der Eiche könnte es hingegen ein Segen sein, da nun wieder genügend Licht auf dem Boden kommt, damit junge Eichen keimen könnten. Hier könnte sich jedoch die enorme Dürre der letzten Jahre bemerkbar machen, die auch der Eiche grosse Probleme bereitet. In ganzen Waldteilen vertrockneten einzelne Baumindividuen.



Relikte vergangener Jahre

Nach den Weiden ging es zu steinzeitlichen Relikten über, wie unser Exkursionsleiter erwähnte. In einem alten Steinbruch, von wo vieles Baumaterial früherer Zeit stammte, durften wir spezielle Wandmalereien entdecken. Ob unsere Vorfahren jedoch wirklich schon solch vertiefte Mathematikkennntnisse hatten, bleibt offen (siehe Bild). Es wurde hingegen ersichtlich, dass der Untergrund aus Kalk einer der grossen Einflüsse der regionalen Landschaftsbilder darstellt.



Mittagspause

Da langsam alle hungrig waren, gingen wir zu einem Rastplatz und verköstigten uns mit Essen vom Grill und Wein der Region. Die gesellige Stunde brachte Austausch und lockerte die Stimmung noch weiter auf. Danach erklärte uns Benoît, dass es am Nachmittag zum Holzrücken mit seinen Pferden geht und er uns, falls noch Zeit blieb, seine Infrastruktur für die Tiere präsentieren wolle. Alle waren gespannt, da dann auch klar war, dass wir selbst einmal versuchen sollten, mit einem Pferd Holz zu rücken.

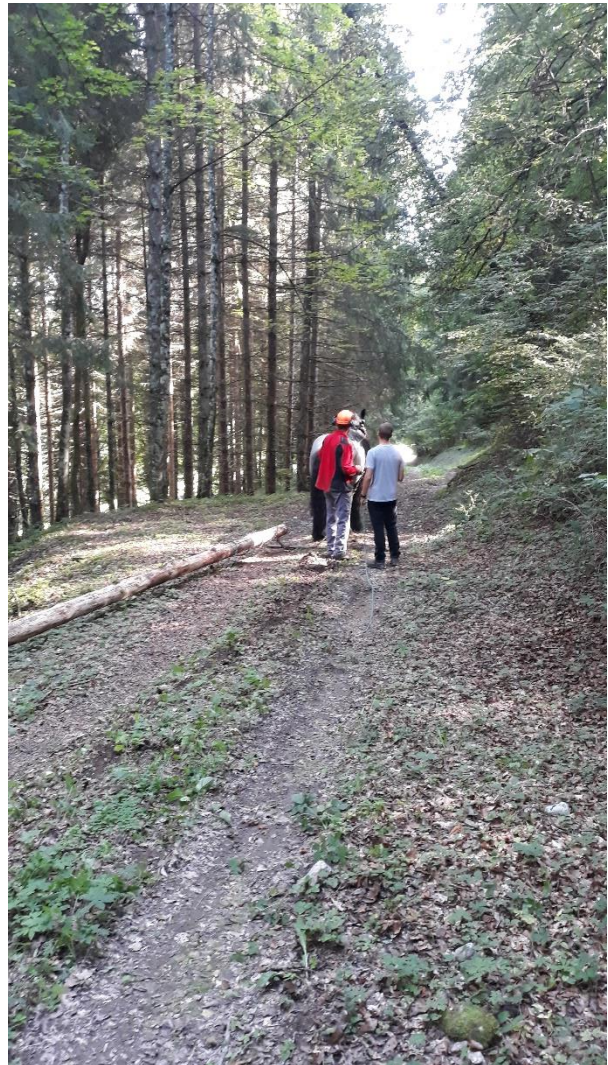
Holzrücken mit Pferden

Nach einem Platzwechsel parkierten wir unsere Autos im Privatwald von Benoît und gingen zu den Pferden. Von weitem hörten wir sie rufen und waren fasziniert, als wir dann bei ihnen in der Weide standen. Prachtexemplare, riesig, wunderschön, muskulös, alles Wörter die einem zuerst als Frau für einen attraktiven Mann einfallen könnten, hier war es aber für die Pferde zutreffend. Mutter und Sohn der Pferderasse Belgisches Zugpferd empfingen uns, erfreut über den Besuch.



Im Bild vorher ist zu sehen, wieso diese erwähnten Wörter passend waren. Es sei angemerkt, dass Benoît im Vordergrund beinahe zwei Meter gross ist!

Wir nahmen den Sohn mit und gingen in den Wald. Benoît bereitete einige Dinge vor und die Teilnehmenden durften ebenfalls helfen. Als alles bereit war, erklärte unser Exkursionsleiter zuerst, wie er mit den Pferden arbeitet und auf was geachtet werden muss, wenn wir später selbst einen Versuch starten wollten. Er arbeitet mit den Befehlen «jü» (rechts), «ha» (links), «ho» (Halt), «hai» (loslaufen), «regüll» (zurück) und «ön pö» (ein wenig). Diese Befehle sind so ausgeschrieben, wie sie gesprochen werden, die Bedeutung kommt vor allem aus dem Französischen (belgische Zugpferde). Es ist wichtig zu sehen, dass das System nicht wie beim normalen Reiten mit einem Metallstück zwischen dem Mund (Trense) des Pferdes funktioniert, sondern vor allem mit Rufen und Energie zwischen Pferd und Arbeiter funktioniert. Nach weiteren spannenden Details ging es los und der erste Stamm lag bereits auf der Strasse. Eindrücklich war, dass das Gelände wo der Stamm lag nicht eben, nein eher sehr steil war und das Pferd ohne Probleme durch den Fichtenbestand stolzierte.



Dann durften die Teilnehmenden versuchen, wie es sich anfühlt, mit einem so eindrucklichen Lebewesen zu arbeiten. Benoît stand immer zur Hilfe beiseite und erklärte dann, was an der Technik oder dem Verhalten noch verbessert werden könnte. Zum Schluss beförderte er den Stamm noch selbst fachgerecht an seinem Zielort.



Wir haben dann unseren tierischen Kollegen wieder zurück zu seiner Mutter gebracht und sind noch zur letzten Station des Tages, wo uns Benoît seine Infrastruktur für die Tiere (Pferde, Ziegen, Kühe) zeigte.

Der Abschied fällt schwer



Zum Abschluss dankte unser damaliger Präsident (Forstverein HAFL) Simon Jerg dem Exkursionsleiter Benoît Breton mit einem kleinen Geschenk für die erlebnis- und erfahrungsreiche Exkursion in der Region La Sarraz. Mit tosendem Applaus verdankten es ihm dann auch die anderen Teilnehmenden und dann ging es auf die Rückreise nach Zollikofen.

Dieses Erlebnis wird vermutlich noch lange in Erinnerung bleiben und es wird hoffentlich nicht das letzte dieser Art gewesen sein, dass der Forstverein HAFL organisierte.

Zollikofen, 19.10.2019

Der Verfasser,
Manuel Walder

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Walder'.

Kassier Forstverein HAFL